



Der Steinhäufen erreicht eine stattliche Höhe.

Wir bauen einen Steinhäufen für das Wiesel



Hoffentlich zieht das Wiesel bald ein (hier ein Hermelin im Winterkleid)

Traditionelle Struktur- und Biotopelemente wie Hecken, Brachen, Säume, Gräben, Ast- und Steinhaufen bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Kleintieren, Vögeln, Insekten, Reptilien und Amphibien. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte sind diese Elemente weitgehend aus unserem Landschaftsbild und insbesondere aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. NUBIS hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, im Vereinsgebiet neue Strukturelemente zu schaffen und damit unter anderem auch das Wiesel zu fördern.

Das Wiesel und seine Ansprüche

Wiesel – Hermelin und Mauswiesel - sind unsere kleinsten einheimischen Raubtiere. Sie sind überaus flinke Jäger, haben einen grossen Appetit auf verschiedene Wühlmausarten und sind somit fleissige Helfer in der Landwirtschaft. Begegnungen mit dem possierlichen Mauswiesel und Hermelin sind selten und meist zufällig, da sich die Tiere auf der Jagd nach Mäusen vorwiegend unterirdisch bewegen. Bei ihrer Fortbewegung an der Erdoberfläche nutzen sie jede verfügbare Deckungsmöglichkeit aus, denn Wiesel haben zahlreiche Fressfeinde. Um sich vor ihnen zu verstecken, benötigen sie Verstecke in Hecken, Säumen,

Wiesen, Gräben oder ungemähten Restflächen. Als Ruheplatz und für die Aufzucht ihrer Jungtiere brauchen Wiesel einen gut geschützten Unterschlupf in einem Ast- oder Steinhaufen, der für ihre Feinde unzugänglich ist.

Worauf ist beim Bau eines Wiesel Verstecks zu achten?

- Bevorzugter Standort für den Bau eines Wiesel Verstecks ist ein mausreiches Jagdgebiet auf einer Wiese oder Weide.
- In der Nähe des Jagdgebiets befinden sich weitere Verstecke wie Hecken, Gräben oder Buntbrachen.
- Zwischen Jagdgebiet und Versteck sollte sich kein Weg oder Trampelpfad befinden.
- Die Zugänge zur Aufzuchtstube werden so angelegt, dass sie nur dem Wiesel Zugang gewähren, jedoch nicht möglichen Feinden wie beispielsweise dem Marder.

Bau eines Wieselsteinhaufens in Bolligen

Eine Gruppe von 13 freiwilligen, motivierten NUBIS Mitgliedern hat im Herbst 2019 unter der fachlichen Anleitung von Erwin Bernhard, Naturgärtner aus Wichtrach, an einem geeigneten Standort neben einer Wildhecke auf der Lutzere in Bolligen einen Wieselstandort er-

Der Bereich des künftigen Steinhaufens von ungefähr 3 Meter Durchmesser wird markiert. Die Grasnarbe wird abgetragen. Der Oberboden innerhalb der Markierung wird gelockert und eingeebnet.



Grosse Steine bilden das Fundament und die Steinhaufenaussenwand.



Die Wände der Aufzucht-kammer werden mit sorgfältig verkeilten Steinen gebaut. Der Boden der Kammer wird mit Schotter ausgelegt und mit einer trockenen Mischung aus Laub und Chinaschilf ausgepolstert. Zum Anfüttern von Mäusen werden Falläpfel und Haselnüsse in die Kammer gelegt. Die Mäuse, respektive deren Uringeruch, locken später die Wiesel an. Durch den Zugang passt nur das Wiesel, jedoch nicht seine Feinde wie beispielsweise der Marder.

stellt. Für den Bau wurden teilweise bereits vorhandene Lesesteine verwendet. Die restlichen Steine führte der Pächter des landwirtschaftlichen Grundstücks aus einer Steingrube in der Nähe zu. Der neu erstellte Steinhaufen verfügt über zwei Aufzucht-kammern sowie über Sandschichten zur Förderung von Reptilien und Amphibien. Die Gemeinde Bolligen hat die Kosten für den Arbeitseinsatz übernommen.

Fazit

Nach Abschluss der körperlich anstrengenden Arbeiten hatten alle Teilnehmenden das Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben. Weitere Wieselstandorte und Strukturelemente im NUBIS Gebiet sind geplant. □

Arbeitsgruppe Lebensräume:
Lotti Stiller, Ronald Graber
Fotos: Detlef Stiller

Die Aussenwand der Wieselbehausung wird mit sorgfältig verkeilten Steinen kontinuierlich hochgezogen. Der Innenraum wird hinterfüllt.

Die Aufzucht-kammer wird mit grossen Steinplatten abgedeckt, um die Wiesel vor Regen und Kälte zu schützen.

